

Ehrfurcht vor der Persönlichkeit). Der letzte Abschnitt (und Kapitel) endlich entwirft summarische Leitsätze vom ethischen Standpunkt aus über Kriterien, individuelle Wahl, Propaganda, Bekehrung, Wechsel in den sozialen Sitten und Rassenfähigkeit. All dies ist auf Grund persönlicher Erfahrungen wie der protestantischen Missionsliteratur (z. B. vom Jerusalemkongreß) unter Einstreue vieler anschaulicher Beispiele von der liberal-protestantischen Weltanschauung aus aufgestellt, die wir natürlich nicht teilen können, wie auch die katholische Mission eher als Gegnerin oder Missionsobjekt mit vielen Fehlern behaftet nach den Einstellungen protestantischer Autoren (so der Missionsgeschichte von Robinson) figuriert; aber dennoch können auch wir von dieser anregenden Studie vieles lernen, sowohl wie wir es machen, als auch wie wir es nicht tun sollen.

Schmidlin

Die 7. Löwener missiologische Woche (1929) wählte zum Gegenstand in seinem Programm und Bericht die *Obstacles a l' Apostolat* (260 pp. Museum Lessianum, Section missiologique N. 11), leider wiederum ohne systematische und vorab wissenschaftliche Durchführung dieses Themas. Voran geht ein „Préambule“ darüber, was die Woche ist, unter Mitteilung der Ermunterungsbriefe des Papstes und Propagandapräfekten, der Statuten (wie ist aber die satzungsgemäße Internationalität vereinbar mit der fast rein belgischen Zusammensetzung des Komitees?) und der Zuschriften zu dieser Tagung, die von 437 eingeschriebenen, durchschnittlich 250—300 Hörern aus 32 Ländern und 36 Missionsgesellschaften besucht war. Dann folgt die Eröffnungsrede des Löwener Universitätsrektors Mgr. Ladeuze, der darin besonders die Verdienste Belgiens und Löwens hervorhebt; weiter eine „Mitteilung“ des Präsidenten P. Ulrix von den Weißen Vätern, worin er sich über einen „Vorwurf“ in dieser Zeitschrift, die Woche sei „nicht wissenschaftlich“, beklagt, aber diese Feststellung eigentlich bestätigt und noch unterstreicht; endlich ein Nachruf des Sekretärs P. Charles S. J. auf P. Hugon und P. van Eesbeek. Gut eingehalten erscheint das Motto im 1. Vortrag des Scheutvelder Generalsuperiors P. Rütten über die Hindernisse der Evangelisation Chinas, die er weder in einer Rückschrittlichkeit noch in schlechten Sitten der Chinesen noch auch in der Ritenfrage, sondern vor allem im Schamgefühl angesichts der kleinen Zahl der Christen, der dagegen ausgestreuten Verleumdungen, des national verdächtigen Fremdcharakters und des Studiums der christlichen Lehre sieht, andererseits durch stärkern Ausbau der Missionspresse und -schule zu bekämpfen empfiehlt (weshalb im Anhang ein Auszug aus dem Tsinanfufer Konferenzprotokoll von 1914 geboten wird); ergänzt durch ein kürzeres Referat von dem in St. André eingetretenen Exminister P. Lou O. S. B. vorab über die Notwendigkeit der Kenntnis chinesischer Sprache und Literatur (mit anerkennenden Worten über P. Lebbe), partiell für die Mission Itang von P. Huwaert O. F. M. Ebenso finden wir im folgenden Beitrag von P. Dubois S. J. über die Missionshemmnisse in Madagaskar dieselben näher bestimmt als solche des Anfangs und durch die ganze Zeit hindurch, als besondere Krisis während des Wachstums und als charakteristische Schwierigkeiten der Gegenwart. Nicht minder beim Thema geblieben ist P. Overmans S. J. aus Tokio mit seinem deutschen Exkurs über die Hindernisse der Mission bei den gebildeten Japanern, teils in der katholischen Lehrverkündigung, teils in der Lehre selbst, teils im katholischen Leben; aber er entfesselte einen Sturm der Entrüstung und heftige Angriffe von Dom Castagna, als er in aller Ehrlichkeit zu diesen Schwierigkeiten auch die zu geringe weltliche Kultur der französischen Missionsvertreter und ihre Unkenntnis im Englischen, sowie das japanische Gefühl einer moralischen Nichtminderwertigkeit rechnete (der Seitenhieb von P. Charles auf meinen Wiener Typenvortrag in der Diskussion ist sehr entgleist). Schließlich gehen auch noch P. Pichon vom Hl. Geist und der Redemptorist Houben aus Kongo wenigstens auf Teilgebiete oder -probleme im gestellten Rahmen ein, jener über den Pauperismus in Afrika mit seinen Ursachen und Heilmitteln, dieser über die Wanderung der Schwarzen als Evangelisationshindernis, gleichwie für die Kongoschulen Br. Gabriel im folgenden Schlußreferat über die Schul-

schwierigkeiten beim Neger und seiner Umgebung, beim Weißen mit seiner Mentalität und beim Erzieher in seiner Methode. Alle übrigen Redner (P. de Souza S. J. über den Einfluß der englischen Literatur im Neuhinduisimus, P. Boonen von Millhill über das aglipayanische Schisma, P. van de Walle von Scheut über die Scheutvelder Igorrotenmission auf den Philippinen, P. Nicolas von den Sionsvätern über den Sionismus, Abbé Declercq über den Durchschnittsislam, P. Charles S. J. über die neuen Bedingungen des Apostolats beim syrischen Islam, P. Guilcher von Lyon über das tunesische Paradoxon und P. Malzieu S. J. über die Missionen in Ecuador) mögen manches Interessante bringen, gehen aber ausnahmslos daneben. Wissenschaftlich ist kein einziger auch nur von weitem, trotz der Proteste von P. Ulrich und seines eigentümlichen Begriffs von Wissenschaftlichkeit. Schmidlin.

Die letztjährigen Konferenzen der französischen Klerusmissionsvereinigung am Pariser katholischen Institut (1928/29) handeln über *La médecine dans les missions* (1. Serie 259 pp. et Gay Paris 1929). Im Bericht eingeleitet durch Mgr. Le Roy C. S. Sp., bespricht die „Präliminarkonferenz“ von Don Ugo Bertini aus Rom Pius XI. und die Medizin im Dienste der Mission, nach einer biblisch aufgebauten prinzipiellen Einführung im 1. Teil allgemein über das missionsärztliche Problem, die Notwendigkeit seiner Lösung und den tatsächlichen Stand auf katholischer wie protestantischer Seite (bes. nach Becker), im 2. über den Anteil des Papstes in der Schaffung der Medizinsektion auf der vatikanischen Missionsausstellung und der Ermunterung aller missionsärztlichen Unternehmungen, die nun hier nach den verschiedenen Ländern (Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Polen, England, Schweiz, Italien, Nordamerika) zur Sprache kommen. In der 1. Vorlesung erörtert Dr. Pasteau als Präsident der Ärztesgesellschaft von St. Lukas den medizinischen Unterricht der Missionare; in der 2. spricht die Generalassistentin der Josefgesellschaft über den Aussatz, in der 3. Prof. Havet von der Universität Löwen über die medizinische Hilfe in den katholischen Missionen, in der 4. der Generalvikar von Chartres Mgr. Gaudron die Paulschwestern von dort in den Missionsspitalern, in der 5. die Generalsekretärin der Missionschwestern Ägyptens über ihre dortigen Dispensarien und die Augengeschwüre, in der 6. P. Briault von den Spiritanern über die Entvölkerung in Französisch-Äquatorialafrika, in der 7. eine Missionsschwester von Afrika über Kranke und Wärterinnen im afrikanischen Urwald (persönliche Erinnerungen mit Lichtbildern), in der 8. P. Greffier vom Hl. Geist über die Schlafkrankheit, während die 9. über die Prinzipien des Kampfes gegen die Mikrobenkrankheiten in den Kolonien von Dr. Martin vom Pasteurinstitut nicht wiedergegeben ist. Dementsprechend ist der wissenschaftliche Grad und Wert sehr verschieden, streng wissenschaftlich sind auch hier die Beiträge im allgemeinen nicht. Schmidlin.

Lexikon für Theologie und Kirche. Zweite, Neubearb. Auflage des Kirchlichen Handlexikons. In Verb. mit Fachgelehrten und mit Dr. K. Hofmann als Schriftleiter herausg. von Dr. M. Buchberger, Bischof von Regensburg. I. Bd. A bis Bartholomäer. Mit 8 Tafeln und 88 Textabbildungen. Herder, Freiburg 1930. 992 Spalten. Preis 34 Mk. in Halbf. — Von der mit Spannung erwarteten neuen katholischen Enzyklopädie liegt der erste Band bereits seit einigen Wochen vor. Gerne wird anerkannt, daß sein Inhalt im allgemeinen befriedigt und daß der Verlag dem Werke auch buchtechnisch ein geschmackvolles Gewand gegeben hat. Ganz gewiß ist das Bestreben der Schriftleitung nach möglicher Reichhaltigkeit betr. Anzahl und Inhalt der einzelnen Artikel nicht zu verkennen, wenn dabei vielleicht allerdings auch die Missionswissenschaft räumlich nicht durchweg diejenige Berücksichtigung gefunden hat, die mit uns weite Kreise ihr erwünschten. Für die einschlägigen Artikel haben zwar anerkannte Fachkenner gezeichnet (so Freitag über Afr.-Amer. u. Vāth über Jes.-Miss^{re}), die sich in dem Bestreben, möglichst kurz und prägnant zu sein, sichtlich immer wieder die größte Beschränkung aufzuzwingen suchten. Diese dürfte indessen m. E. nicht so weit gehen, daß bei den einzelnen Missionssprengeln die Namen und die Reihenfolge der Apostolischen